

Die Produkthaftung - Ein Überblick

Fachbereich Recht - Private Law

Zivilrecht

Geschrieben von: Dr. Alix Frank- Thomasser / Mag. Ingeborg Grubner

Samstag, 06. März 2010

Wird durch ein **fehlerhaftes Produkt** ein **Personen- oder Sachschäden** verursacht, so **haften** nach Österreichischem Produkthaftungsgesetz für den Ersatz des Schadens entweder der **Hersteller** oder der **Importeur** bzw. **jeder Unternehmer**, der das Produkt **in Verkehr gebracht** hat - auch ohne vertragliche Beziehung zum Geschädigten.

Wer haftet nun tatsächlich? Welche **Obliegenheiten** bestehen? Gibt es **Fristen** zu beachten? Kann sich der In-Verkehr-Bringer freizeichnen?

Lesen Sie ausgewählte OGH- Entscheidungen zum Thema Produkthaftungsgesetz ...

Die zentrale Norm des PHG

Wird durch ein fehlerhaftes Produkt ein Personen- oder Sachschaden verursacht, so haften grundsätzlich für den Ersatz des Schadens **der Hersteller oder der Importeur**.

Die Haftung für Sachschäden gilt ausschließlich für die vom Produkt verschiedenen Sachen.

Nur dann, wenn Hersteller oder Importeur **nicht festgestellt** werden kann, haftet jeder Unternehmer, der das Produkt in Verkehr gebracht hat, wenn er nicht dem Geschädigten binnen angemessener Frist den Hersteller bzw. den Importeur oder seinen Lieferanten nennt.

Soweit das Gesetz.

Und wie konkretisiert nun der OGH das PHG in seinen Entscheidungen?

Der Geschädigte kann den Lieferanten dann nicht in Anspruch nehmen, wenn er den Erzeuger oder Importeur aus **Aufdrucken auf dem Produkt** selbst oder aus der **Werbung** kennt so der OGH in seinen Entscheidungen.

Zur **Angemessenheit** der Frist für die Nennung des Herstellers bzw. Importeurs oder des Lieferanten ist auf den konkreten Einzelfall abzustellen und ist die Angemessenheit der Benennungsfrist vor allem an der Art des Produkts, dem Sitz der primär Haftpflichtigen oder Vorlieferanten und der Anzahl der notwendigen Erhebungen und Rückfragen durch den benennungspflichtigen Händler zu bemessen.

Eine **Haftungsbefreiung** des Händlers bei **verspäteter Benennung** kommt **grundsätzlich nicht in Betracht**.

Wenn die Verspätung nachweislich **keinen Nachteil** für den Geschädigten mit sich gebracht hat kann auch eine verspätete Benennung noch gerade „rechtzeitig“ sein.

Führt die nicht rechtzeitige Benennung des Vormanns **jedoch zur Haftung**, so kann diese jedenfalls **nicht mehr nachträglich** dadurch ausgeräumt werden, dass der Händler zu einem späteren Zeitpunkt die erforderliche Auskunft gibt.

Es ist **nicht notwendig**, dass der Geschädigte den Händler zur Bekanntgabe des Herstellers (Importeurs, Vorlieferanten) besonders **auffordert**: die Frist **beginnt** vielmehr mit der **Geltendmachung von Ersatzansprüchen** gegen den Lieferanten.

Fazit

Aufgrund des Österreichischen PHG kann der Lieferant als Hersteller in Anspruch genommen werden, wenn er seinen **Vormann nicht rechtzeitig benennt**.

Der Lieferant sollte immer im Auge haben, dass **ab Geltendmachung von Ersatzansprüchen** durch den Geschädigten eine **rechtzeitige** Benennung des Vormannes erfolgen muss, da ansonsten **eine eigene Haftung als Hersteller** i.S.d. Produkthaftungsgesetzes droht.
